



Abend-

Zeitung.

150.

Sonnabend, am 23. Juni 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Der schwarze Kopf.

(Fortsetzung.)

Das Stück war beendet. Da erscholl das ganze volle Haus von dem einstimmigen Ruf: Crispin! Crispin! Man foderte den Schauspieler. Es währte eine Zeitlang, ehe er erschien. Plötzlich aber ließ sich eine mächtige Stimme von den Logen her mit dem Rufe: *Le Poète, le Poète!* vernehmen. Drei — zwanzig — hundert Stimmen nahmen diesen Ruf auf, und in einem wilden und tobenden Jubel tönte es durcheinander: *Crispin et le Poète!* — *Le Poète!* wiederholte der Saal. Wo ist er?! — *Le Sage* ward sehr unruhig. Dort! Dort! tönte es aus den Logen herab. *Le Sage* sprang auf. Diese Bewegung verrieth ihn seinen Nachbarn. Hier ist er! rief plötzlich eine ihm wohlbekannte Stimme in seiner unmittelbaren Nähe. Es war der ausgelassene *Francisque!*

Auf diesen Ruf geriet das Parterre in Bewegung. *Le Sage* ward umringt und seines Sträubens ungeachtet emporgehoben. Hundert Arme bauten sich ihm unter; ohne zu wissen, wie und was mit ihm geschah, sah er sich über den Köpfen der Tausende schweben, fühlte sich fortgetragen und unter dem bestäubenden Jubelrufe: *Le Poète, le Poète!* auf die Bühne, deren Vorhang emporgerollt war, im Triumphe niedergesetzt. — In demselben Augenblicke trat auch *Montménil* auf dieselbe hinaus. Er reichte dem Dichter die Hand. Der Jubel der Menge, das Klatschen

und Rufen, der volle Lärm rauschender Lust raubte unserm Freunde die Besinnung; er war einer Ohnmacht nahe — er mußte sich auf den kräftigen Arm *Crispin's* — seines Sohnes — stützen.

So fiel der Vorhang. Die Wiedervereinigten lagen unter strömenden Thränen stumm einer in des andern Armen. — *Ulain!* rief *Le Sage*. — Mein Vater! erwiderte *Montménil*. — Mehr vermochten sie lange nicht zu sprechen. Es war eine Scene der seltensten Art, eine Ausöhnung zwischen Vater und Sohn, wie nie eine gefeiert war; vor tausend Zeugen und doch un gesehen, hinter einem schwachen Vorhang, der sie von jenen trennte.

Die Bühne war mit Kränzen und Blumen bedeckt. Unter diesen standen die Wiedervereinigten, gefeiert von der Bevölkerung der Hauptstadt; *Le Sage*, hingerissen wider seinen Willen, sein Sohn selig in dem Gefühl, am Halse seines durch die Kunst versöhnten Vaters zu ruhen. —

Erst als das Haus völlig geleert war, fand der überraschte, vom Staunen wechselnder Empfindungen und eines Gegensatzes von Schmerz und Wonne erschöpfte Dichter Worte. Feindseligkeit und Zorn, jedes das hassende Gefühl war verschwunden, sie hatten der begeisterten Liebe Platz gemacht.

Mein Sohn, mein theurer Sohn! — rief er — wie blind, wie ungerecht war Dein Vater! — Vergebung und Ihren Segen, mein Vater! rief der